

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922

122 (17.10.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-876002](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-876002)

Wachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 1,95 einschließlich Postgebühren.
Bestellungen übernehmen alle Postämter, Briefträger und unsere Boten.
Leitung: G. Fick. Druck und Verlag von L. Fick.

Anzeigen kosten die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum Mk. 7,50.
Rusmdrücke Anzeigen Mk. 10, — Reklamszeile Mk. 25, —
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage des
Ausganges des Bl.

Nr. 122.

Elsfleth, Dienstag, den 17. Oktober

1922.

Tages-Beizer.

(14. Oktober)

Umgang: 6 Uhr 57 Min.
Umlaufgang: 5 Uhr 27 Min.

Hochwasser:

11 Uhr 29 Min. Vorm. — 12 Uhr 06 Min. Abm.

Gegen Devisenspekulation.

Wir richten bereits jetzt unsere Augen fragend auf die bevorstehende Finanzkonferenz, die diesmal nach einem unerwarteten Gerichts in London stattfinden soll. Aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie wieder in Brüssel tagen. Wenn die Meinung wahr ist, daß diesmal auch Amerika an ihr teilnehmen wird, da es seine Zeit für gekommen hält, endlich einmal Ordnung in die Weltwirtschaft hineinzubringen, so wäre dieser Einfluß nicht zu unterschätzen. Das dollarmächtige Volk würde gerade da ein gewichtiges Wort mitreden können. Die Engländer drängen jetzt ungeduldig auf die baldige Abhaltung dieser Konferenz. Der rasche Sturz der deutschen Mark hat sie unruhig gemacht und alle Welt. Unsere Papiermark ist, wie jetzt reichsamtlich bekannt geworden, um 99% unterwertig worden. Die Mark aus ihr in die Auslandsmärkte zu verkaufen, ist nicht nur dem Bankrott, wenn das nicht weiter geht, und auch die Weltwirtschaft wird durch sie miterschüttert werden. Im Frankreich löst der rasche Marksturz die Forderung nach einer Finanzkontrolle Deutschlands aus, und auch in England erheben sich ähnliche Stimmen. Das Reparationsproblem soll nun neuem Aufseher werden, ohne die künftige Mark zu erlösen. Der deutsche Zahlungswegplan ist wieder, so bald als möglich, in Kraft treten. Die Wertpapiermarkt ist für erhöht. Aber statt einer Beschränkung zum Guten ist eine auch noch schlimmeren eingetreten. Diese manchen unerwarteten Ereignisse in der ersten Linie in dem Schicksal-Moratorium selber zu suchen. Es war wieder einmal ein Produkt der Weltwirtschaft. Weder sich noch Reich, statt die Schuld in Deutschland zu dämmen, hat es sie nur noch vermehrt, jedoch die Expertenberichte der Vermögensauswertungen des Deutschen Reiches bis auf die schwindelnde Höhe von 74 Milliarden gestiegen ist. Die Devisen sind ohne Maßlose unerschöpflich, obwohl Deutschland vorläufig keine Reparationen zu zahlen hat. Das deutsche Volk verachtet immer mehr, und der Reichsbankrott steht vor der Tür. Zum Teil mag diese Devisenpolitik auf das Steigen der öffentlichen Ausgaben durch die Veranschlagung der Beamtengehälter und die fast vermehrte Ausgaben an Länder und Gemeinden zurückzuführen sein. Die Grundsteuer aber liegt in der Selbst des Schicksal-Moratoriums. Deutschland suchte vergeblich nach ausmüßigen Mitteln; es rana wie ein Ertrinken. Nach dem Abkommen mit Belgien schien es ebenfalls etwas Luft schöpfen zu können. Der Dollar war sogar auf 1400 Mark geklimmt, aber letzte schließlich ein rasches Steigen ein. Das ist die Fremden die Höhe. Die Wertpapiermarkt der Mark wurde bis in die letzten Stadien des Reiches mit Schreden empfinden. Das Gefühl, daß nur die Goldwährung die einzige Sicherheit bieten kann, hat selbst den kleinen Mann zum Spekulant gemacht. Er trägt sein Geld nicht mehr auf die Sparkasse, die es bis zur völligen Wertlosigkeit entschuldigen läßt, sondern legt es in fremden Werten an. Die Spekulationen der Mark entziehen durch die Mark nicht mehr, sondern selbst. Die Mark wird durch ihre nur noch ein Stück Papier, auf dem eine gedruckte Zahl steht. Jetzt hat sich endlich die Reichsbankrott entschlossen, sämtlich einzusetzen. Es sollen Kontrollmaßnahmen über jedes einzelne Devisengeschäft eingeführt und vor allem soll der Kreis der Devisenverkehr nach hat schon jedes Volk in das Land geführt. Dieses hatte ihn nicht umsonst mit aller Rücksichtslosigkeit bestrafen. Die Hand nach dem fremden Papiergeld, vom Dollar an bis zur höchsten Krone, ist nichts anderes. Des deutschen Reiches Sehner. Am Golde hat, nach Golde drängt doch alles, das wir Armen in der Anfang ihrer Lebensjahre. Das Goldgeschmeide in der Germania derselben Lebensweg abgeben? G. W. London und die deutsche Devisenverwertung.

Die Londoner Blätter geben sehr ausführliche Berichte ihrer Berliner Korrespondenten über die finanziellen Maßnahmen der deutschen Regierung wieder. Die deutschen Bestimmungen werden dabei wenig günstig beurteilt. Es wird behauptet, daß die wichtigste Folge der Maßregel darin bestehen würde, daß eine Anzahl von Beamten eingekauft und beherrschende Stellungen aller Art entstehen würden. Weiterhin wird eine ganze Reihe von der Morning Post wird behauptet, daß das Gesetz eine Zustimmung des Reichstages bedürftig ist, das also der Präsident dem Deutschen Reich unter Verlagerungsrecht gestellt habe.

Zur Neuwahl des Reichspräsidenten.

Aus Berlin wird gemeldet: In einer Versammlung der Deutschen Nationalen sprach der Vorsitzende Herz über die bevorstehende Neuwahl des Reichspräsidenten. Die Neuwahl würde im engeren Zusammenhang mit den politischen Fragen politischer und wirtschaftlicher Art,

die immer und immer wieder durch die Antipartien hinausgeschoben werden würden. Jetzt nach der Einigung der beiden sozialdemokratischen Parteien sei sie in den Vordergrund gerückt, da die Sozialdemokratische Partei nicht zugeben möchte, sich als erste Partei Deutschlands zu zeigen. Nicht sei kümmerlicher als was man auf Seiten der bürgerlichen Parteien gegen den Sturz der Sozialdemokratie sehe. Die Revolution sei noch nicht zu Ende. In den nächsten zwei Jahren, die über Leben und Tod des deutschen Volkes entscheiden werden, würde keine Partei mehr gewonnen als der Sturz des Reiches stehen. Die deutschnationale Volkspartei würde einen Preis anbieten, der über den Parteien liege. Zum Schluss äußerte sich der Redner zu der Kandidatur Hindenburgs, für die er mit großer Wärme eintrat, da Hindenburg der einzige sei, der überparteilich vom ganzen Volke gewürdigt werden könne.

Seine Kandidatur Hindenburgs?

Zu der Meinung der „Vossischen Zeitung“ über die Reichspräsidentenwahl äußert die „N. N.“, daß es unzutreffend ist, daß die deutschnationale Partei die Kandidatur Hindenburgs für sich reklamiert habe. Die Kandidatur für den Reichspräsidentenposten zu übernehmen. Wenn dagegen von anderer Seite diese Kandidatur aufgestellt würde, so würde die deutschnationale Volkspartei sie selbstverständlich mit offen Willen unterstützen. Ein weiteres Element für die künftige Wahl der „Vossischen Zeitung“ bildet die Erklärung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg in der Hannoverischen Presse, daß er nicht in der Lage sei, zu einer Kandidatur als Reichspräsident Stellung zu nehmen, da ihm eine solche Kandidatur von seiner Seite angeboten worden sei.

Der Standpunkt der Deutschen Volkspartei.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei trat in Berlin zusammen, um zu der Frage der Reichspräsidentenwahl Stellung zu nehmen. Die Parteivorstände ergab sich, daß der Parteivorstand der Auffassung ist, daß die künftige Wahl der Reichspräsidenten bei einer Verbindung mit dem Reichspräsidenten Baurer bereits vertrieben worden ist und die dafür, daß es nicht empfehlenswert erscheint, die Wahl, wie von der Regierung vorgeschlagen, am 3. Dezember d. N. vorzunehmen. Auch der Parteivorstand in der Meinung, daß sich in der letzten Wahl zur Zeit die Wahl nicht durch Parteibeauftragte gefördert hätten und daß die richtige Entscheidung auch aus Rücksicht auf außenpolitische Fragen nicht gefällt werden darf. Die Deutsche Volkspartei wird ihre Bemühungen weiter darauf richten, im Sinne dieser vom Parteivorstand vertretenen Auffassung darauf hinzuwirken, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch Reichslandtagswahl noch hinausgeschoben wird.

Französische Geküfte.

Aus Brüssel wird berichtet: In den von Frankreich angekündigten politischen Vorschlägen an die Mitte Dezember stattfindende Konferenz von Brüssel verlannt in politischen Kreisen, daß französischerseits bei der belgischen Regierung für eine Verlegung der Zollgrenze von der lothringischen Grenze nach der Mainlinie Stimmung gemacht wird. Mit dieser Maßnahme will Frankreich sein großes politisches Ziel der letzten Jahre, nämlich die vollständige Einbeziehung der Rheinprovinz und des Ardennengebietes in das französische Wirtschaftsgebiet erreichen. Träger des Vorschlags der Zollgrenzverlegung soll der französische nationale Block sein, der bereit sein wird, zur Erreichung dieses Zieles selbst Deutschland Zahlungshandlungen für die Jahre 1923 und 1924 zu gestatten. Im Falle der die deutsche Regierung die Zollgrenzverlegung annimmt, würde sogar Frankreich sich bereit erklären zur direkten finanziellen Unterstützung Deutschlands und Behebung der französischen Arbeitslosigkeit nach Erhebung in Deutschland erwarteten Arbeitslosigkeit durch Anstellung deutscher Arbeitermassen in das Wiederansiedlungsgebiet an französischem Territorium.

Französische Verschleppungstaktik.

Aus Paris wird gemeldet: Im Auswärtigen Amt hatte unter dem Vorsitz Polkarens eine Konferenz über die Wiederherstellungsfrage stattgefunden, bei der außer dem Präsidenten der Wiederherstellungskommission Barthou der Finanzminister, der Minister für die besetzten Gebiete, der Stellvertreter des Chefs der Wiederherstellungskommission und Schubarz anwesend waren. Alle stimmten darin überein, daß der Vorschlag Braburns, ein fünfjähriges Moratorium unter Einführung einer strengen Finanzkontrolle und eines Verbotrechtes zu gewähren, genau geprüft werden müßte, da er von ungesundem Einfluß auf die finanzielle Entwicklung sein könne. Der Teil des Braburnschen Vorschlages, der sich auf die Finanzen Deutschlands bezieht, solle eine Reihe von finanziellen Maßnahmen vor deren Durchführung von dem alten Willen Deutschlands abhängen. Ein fünfjähriges Moratorium erweise der französischen Regierung unmöglich, da sich nicht voraussehen lasse, welche Entwicklung die deutsche Zahlungslage nehmen werde. Die französische Regierung werde nach wie vor im Standpunkte, den sie in der Konferenz von London im Januar angenommen habe. Frankreich wünsche, daß die geplante Brüsseler Finanzkonferenz möglichst Ende November oder spätestens Anfang Dezember zusammenetrete und daß mit Rücksicht auf diese Konferenz die Wiederherstellungskommission einmündig keine Beschlüsse fasse.

Reparations- und Orientpolitik in der franz. Kammer.

Aus Paris wird gemeldet: Die Fortsetzung der Interpellationsdebatte in der Kammer war fast ausschließlich dem Streit der Secluse gewidmet. Dagegen hörte die Kammer eine Interpellationsrede des Reichsrepublikaners Marcelle Hubert über die Außenpolitik der Regierung an. Der Abgeordnete sprach zunächst über die Reparationsfrage. Er äußerte sich, daß die Verhandlungen zur Beschlagnahme deutschen Privatigentums fortsetzen müßten, da die deutschen Kapitalisten Schätze aufgebaut hätten, während das Reich arm sei. Der Redner billigte den Einfluß der französischen Regierung, das Sachleistungsabkommen nach Möglichkeit auszubauen. Er meinte, Frankreich würde dabei den deutschen Kapitalisten ein großes Geschenk, hätte sich aber durch diese Ermäßigungen nicht abhalten lassen. Man müsse die Realisierung nur dazu begünstigen, daß sie sich auf einer Verständigung mit Deutschland entschlössen habe. Nur auf diese Weise werde es möglich sein, die Bedingungen für die Kriegserlöse und -ausgaben zu bezahlen. Auch die Orientpolitik der Regierung fand im allgemeinen den Beifall des Redners, der aber dringende Wünsche äußerte, daß die Regierung sich nicht zu sehr mit England zu denken. Hubert schloß seine Rede mit der Erklärung, man könne den Ministerpräsidenten nach seiner Politik im Orient nicht mehr Polkarens de la guerre nennen, er verdiene den Namen der „Friedfertige“.

Bergmann reist nach Paris.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Paris, daß Staatssekretär Bergmann zu einer Aussprache mit den Mitgliedern der Reparationskommission erwartet wird.

Braun und Seering in Köln.

Bei einer im Regierungsgebäude in Köln stattgefundenen Beipredung zwischen Vertretern der Verbände, der Erwerbslosengruppen und des geistlichen Lebens führte der preussische Ministerpräsident Braun den Vorsitz. Minister Seering legte in einer längeren Rede und Ministerpräsident Braun in seinem Schlusswort dar, in welcher Weise die Staatsregierung hoffe, den veränderten geänderten Wünschen Rechnung zu tragen. Der Ministerpräsident hob dabei mit besonderer Genauigkeit hervor, daß in der Beipredung wenig von der separationspolitischen Bewegung zu hören gewesen sei. Er meinte den Wunsch, daß die Beziehungen zur Sozialdemokratie von der rheinischen Bevölkerung selbst nicht mehr als eine ernste Sache angesehen würden.

Die preussischen Richter und das Urteil gegen Emecht.

Die Anterallierte Rheinlandkommission hat die Vollstreckung der gegen Emecht erlassenen rechtskräftigen Strafurteile deutscher Gerichte mit der Begründung unterlagt, daß die deutschen Behörden bei der Strafverfolgung „nicht von der reinen Sorge um die Gerechtigkeit, sondern von einer politischen Stellungnahme beiseite“ gewesen seien. In Berlin veranlaßte Vertreter des Preussischen Richtervereins erhoben in einer Entschuldigungs Eingabe dagegen, daß durch dieses Urteil in unerhöhrter Weise in die deutsche Rechtspflege eingegriffen werde.

Deutsche Forderungen im schlesischen Sejm abgelehnt.

Aus Katowitz wird gemeldet: In der Sitzung des schlesischen Sejm kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den polnischen und den deutschen Abgeordneten über den schlesischen Sejm. Die deutschen Abgeordneten unterwarfen sich aus einem Nebenbassel zwischen dem ehemaligen Reichsstaatsangehörigen Sejmepart und dem Polenführer Korzycki. Von deutscher Seite wurde die Streikung und Milderung von einigen Bestimmungen der Geschäftsordnung beantragt, die eine schwere Beeinträchtigung der deutschen Minderheiten bedeutete. Mit großer Mehrheit wurde die Entscheidung der deutschen Abgeordneten, die Korzycki ablehnte. In der darauf folgenden Abstimmung wurden sämtliche deutschen Anträge von sämtlichen polnischen Abgeordneten gegen die Stimmen der Deutschen abgelehnt. Auch die polnischen Sozialdemokraten stimmten mit dem Korzycki-Block. Die Geschäftsordnung wurde in der Hauptabstimmung mit allen gegen die Stimmen der Deutschen angenommen. In der darauf folgenden Wahl des Sejmarschalls wurde Wolomy, Mitglied der gemischten Kommission, zum Sejmarschall gewählt. Als Vizepräsidenten wurden vier Mitglieder gewählt, darunter der deutsche Gymnasialdirektor Pant.

Die deutsche Anständerplage.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Die in verschiedenen deutschen Einzelstaaten den Ausländern für die Erhaltung der Arbeitsbeschäftigung auferlegte Gebühr veranlaßt ernst zu nehmende entlastende Schritte. Das Foreign Office sieht darin einen Verstoß gegen den Friedensvertrag. Es erhielt vom englischen Kabinett die Genehmigung zu scharfer Gegenwehr, insbesondere wurde ihm die Befugnis erteilt, gegebenenfalls sämtliche deutsche Gesuche um Einreise nach England abzulehnen. Jedoch wird nun englischerseits Überlegungen, den Streitfall auf diplomatischem Wege zu beilegen. Offenbar wären die englischen Behörden bereit, selbst Maßnahmen zu ergreifen, um die sogenannten Zulaturreisen nach Deutschland einzudrängen. Überdies könne von einer Überstimmung durch Engländer kaum gesprochen werden.

Gymnasial-Studenten.

Aus Berlin wird berichtet: In der Forderung der Lehrenden nach Entfernung des geistlichen Lehrers des Hochschullehrers, Franziskus Studententum, vom Staatlicher Realgymnasium teilt der Preussische Präsident mit, daß Einberaumung auf Erträgen der Schulbesitz seit den Herbstferien dem Realgymnasium ferngehalten ist. Nachdem die Weizsacker Verhandlung über seine

Person Arbeit geschaffen hat, werden die Entwürfe nicht verlesen, inwieweit mit dem entsprechenden Nachdruck die weiteren Schritte zu tun.

Die **Wittgenstein** nach ihm, wie aus London gemeldet wird, in das **Sovietland** flücht. Nach einer Kuriermeldung bleibt er noch etwa zehn Tage in Großbritannien, um sein Mandat als außerordentlicher Botschafter bei den Westmächten auszuführen. Ende nächster Woche reist er nach Paris; wahrscheinlich wird er Griechenland auf der Friedenskonferenz vertreten.

Deutschland in der Hand Frankreichs.

París. (Z. U.) Ueber das der Reparationskommission vorliegende Projekt Brudruss erfaßt das **"Welt Journal"** folgende Einzelheiten: Deutschland soll nicht für zwei, sondern für fünf Jahre von allen Reparationszahlungen befreit werden. Dafür wird es der Reparationskommission freigestellt, die Reparationen auszulagern, die jeder der alliierten Regierungen nach eigenem Gutdünken und unter eigener Verantwortung und Garantie der Alliierten auf den Markt bringen kann. Die gesamte Garantie der Alliierten, die noch auf den letzten Bezahlungen an Belgien anrechenbar wurde, soll weggelassen und Frankreich für den Fall, daß es deutsche Reparationen verweigert und Deutschland seine Zahlungen nicht einhalten kann, allein die Verantwortung seinen Glaubigern gegenüber tragen.

Die **„einsige Sorge“** der Reparationskommission. **París.** Journal des Debats schreibt in einer Note zu den Verhandlungen der Reparationskommission: Die Stabilisierung der deutschen Werten wird jetzt ein großer Gegenstand der Arbeiten der Kommission und wenigstens für den Augenblick ihre einzige Sorge bilden. Die Kommission bemüht sich, neue Maßnahmen zu treffen, die dazu anlangen, daß die Werten wieder herabzusetzen und die deutschen Werten wieder anzuhäufen. Die Kommission ist sogar mit der Prüfung eines von Sir Bradburn aufgestellten Programms für die deutsche finanzielle Sanierung der deutschen Mark beschäftigt. Dieser Plan, der als sehr schön bezeichnet wird, wird jedoch, wie behauptet, nur mit zahlreichen Änderungen angenommen werden. Bei der kritischen Lage des deutschen Wechselmarkts muß unterjährig abgesehen werden. Die Kommission ist sich darüber vollkommen klar und scheint sich nicht, dringende Maßnahmen zu treffen.

Deutschland soll für den Orient büßen?

Rom. Aus bestimmerichtigten diplomatischen Kreisen verlautet, das man sich in der italienischen Consulta über die neue Verdringung der europäischen Lage, die sich aus der Orientkrise entwickelt hat, klar benennen müßte. Der Herr Lord Curzon im englischen Kabinett gegen Lord George soll nach Paris eingeladen werden, um die Konferenz in Paris, der Franzosen als Neutnanten für ihre Unterstützung Englands auf der Orientkonferenz einen Vertragsentwurf vorzulegen hat, der den französischen Forderungen nach politischen und militärischen Garantien im Mittellande in einem hier bisher unmöglich gehaltenen Umfang entgegenkommt. In diesem englischen Vertragsentwurf werden auch die französischen Ansprüche auf das Sanjabgebiet anerkannt. Wollte das Sanjabgebiet selbst sich England gewisse Vorteile gemacht zu haben. Doch wird hier bestritten, daß England auch in dieser Frage Frankreich noch weitere Konzessionen einräumen werde. Die neue Linie der englischen Politik würde auf Betreiben der Konferenz und der maßgebenden englischen Militärkreise eingeschlagen, die der Drohung einer türkisch-russischen Front nicht anders als durch ein politisch und militärisches Zusammengehen mit Frankreich begegnen zu können glauben. Man erwartet, daß sich die erste Auswirkung der französisch-englischen Verständigung in einem schroffen Aufreizen des neuen französischen Vorhaben der Reparationskommission Barhous gegen Deutschland sehr bald äußern wird.

Konferenz der kleinen Entente. **Bras.** Ende Oktober findet hier eine Konferenz der Finanzminister der kleinen Entente statt. Die Konferenz soll einberufen von dem holländischen Finanzminister einmündig sein.

Clemenceaus Betretete. **París.** Der frühere Ministerpräsident Clemenceau wird am 1. November seine Vortragsreise nach Amerika unternehmen. Er wird in fünf oder sechs Großstädten der Vereinigten Staaten Vorträge über seinen Weltansehen halten. Man spricht davon, daß Clemenceaus Rede den Zweck habe, Frankreichs finanzielle Lage zu schildern, um eine weitere Stundung der französischen Schulden an Amerika zu erreichen.

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

(Manuskript verboten.)

„Nimmer sachte mit den jungen Ferkeln, Herr Doktor! Zunächst ist das Rechte, was ich in der Villa Alben leben doch eine reine Privatangelegenheit der Beteiligten. Denn sie sind beides erwachsene Menschen und im Grunde weder uns noch irgend jemand anderem diebstahlhaft schuldig. Wenn man vielleicht auch sagen kann, daß die Versuchungen Fräulein Hellas etwas eigenartig gewöhnlich sind, viel wichtiger jedoch mit bagieren der Fall geschickt. Wird die Entzweiung mit lauter Gewalt aus dem Leben entfernt, so verlieren wir sie sofort ganz aus den Augen. Das heißt, wir können dann auch nicht in geringster Weise konsolidieren, was sich zwischen ihr und dem Grafen weiter entwickelt. Das ist auf Graf Schindl einen sehr starken Eindruck gemacht hat, ist sicher, und ich halte sie durchaus für fähig, diesen Eindruck bis in die letzten Konsequenzen auszunutzen. Was für auch keine besonderen Schwierigkeiten bereiten dürfte, denn der Graf ist rechtlich, und ein rechtlicher Mann ist ja bekanntlich zu jeder Zumutet imstande.“

„Dante, sehr schmeichelt, Fräulein Trudel.“

„Die Anwesenden sind natürlich immer ausgekostet. Aber ich meine, Sie müßten von diesem Gesichtspunkt aus doch einsehen, daß wir das Kind mit dem Bade ausschütten werden, wenn wir Ihre nächsten Überlegungen sofort an die große Glocke hängen wollen. Denn wir setzen damit unabsichtlich eine Kavotte in Bewegung, die sonst vielleicht ruhig an ihrem Plage bleibt.“

„Ich bemerke Ihnen psychologischen Scharfsinn, Fräulein Trudel, möchte Ihnen aber doch zu bedenken geben, daß wir mit dieser abwartenden Haltung eine große Verantwortung auf uns laden!“

„Das ist zweifellos richtig! Ich liebe aber keinen anderen Weg, wenn wir die Sache durch Ihre Entschlüsse nicht hoffnungslos verwirren wollen. Wieviel die

Begnadigung weiterer deutscher Kriegsgefangener.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Präsident der französischen Republik von den noch in Zyklon zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen 22 vollkommen genehmigt und die Erlaubnis der Abreise vier im Gubenwege genehmigt. Die Entlassung der 22 Begnadigten wird in Deutschland allgemein mit großer Befriedigung aufgenommen werden. Damit wird sich allerdings der dringende Wunsch verbinden, daß auch den letzten vier Gefangenen bald die Rückkehr in die Heimat ermöglicht wird.

Ärztel vom Tage.

Annunzio soll italienischen Nachrichten zufolge ein neues militärisches Unternehmen planen.

Die Verhandlungen über die Anstaltszahlungen haben im Finanzministerium in Berlin begonnen.

Die Hochzeit Kaiser Wilhelm's ist auf den 5. November festgesetzt worden. Die Feier wird nicht auf Schloss Doorn, das für die Zahl der zu erwartenden Gäste zu klein ist, sondern auf Schloss Amersfoort stattfinden.

Politische Nachrichten.

Neubauschicksal über die Verteilung der Endendort-Spende. Die finnische Regierung weist in einer halbamtlichen Mitteilung darauf hin, daß von der für Sachfen verfügbaren gewissen Endendort-Spende in Höhe von 58000 Mark bis zum 1. Januar 1922 in rund 5000 Fällen insgesamt 2503551 Mark für Unterhaltungen und Arbeiten an Anstaltsgebäuden, insbesondere auch für die Unterhaltung von Schweregeschütz, bezahlt wurden. Der noch vorhandene Bestand der Endendort-Spende ist völlig sicher gestellt. Die in der Presse erhobenen Ansprüche, der größte Teil der Endendort-Spende sei widerrechtlich für politische Zwecke verbraucht worden, ist demnach durchaus unbegründet.

Ein neuer Weltkongress? Ein Mitarbeiter des „Gesellschaft“ berichtet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten einen neuen Weltkongress vorbereite, der sich mit der Frage der internationalen Schulden, der Reparationen und der Abrüstung am Ende befassen soll.

Ungarisch-russische Geschäfte. Die ungarischen Industriellen verhandeln mit der Berliner Wirtschaftskommision der russischen Sowjetregierung wegen Kompensationsgeschäften. Ungarischerseits sollen landwirtschaftliche Maschinen nach Russland exportiert werden, wogegen die Sowjetregierung Hochbäume ansühren soll.

Der Verwaltungsbüro der preussischen Staatsbibliothek für 1916 bis 1920 ist fertig erschienen. Er bringt Zahlen, die die Folgen unserer Verarmung und erschwerender Dürftigkeit offenbaren. Der Gesamtumfang verminderte sich von vier bis auf ein Drittel. Im Jahre 1916 waren von 11800 fast bis auf ein Drittel, infolge aus dem Auslande mußten von 11000 auf 1478 Bände eingeschränkt werden. Dagegen wiesen die Geschenke vom Auslande eine Vermehrung um 1000 Bände auf. Dabei ist noch eine erhebliche Anzahl unbezahlt gebliebener Werte nicht mit einberechnet.

Die Kohlenversorgung der Reichsbahn.

Ein ausreichender Kohlenvorrat — mindestens für 21 Tage — ist für die Reichsbahn Vorbereitung für eine vollständige Durchführung des Betriebes. Im Reichsbahnverkehrsamt hat Capel seinen zur Zeit die Lage aber nur für 13 Tage. Der Grund für diesen Mangel besteht in der zu geringen Förderung in den belagerten Kohlenrevieren. Tägliche Kohlenlieferung des Ruhrbezirks im Monat für die Reichsbahn: 39 000 Tonnen. Mittlere 27 000 Tonnen — 12 000 Tonnen Ausfall. Oberlieferung: Vollerzeugung 34 000 Tonnen gegen Kohlenlieferung: 51 000 Tonnen. Ausfall 17 000 Tonnen. Deckung dieser Forderungen durch 100 000 Tonnen Ausfall der Reichsbahn, wesentliche Erhöhung der Tarife, Preissteigerung für alle Bedarfsartikel. Mögliche Mittel allein: Wesentlich erhöhte Förderung von einheitlicher Steinkohle. — Ein weiteres Mittel zur Verbesserung der Brennstoff bei der Reichsbahn liegt auch in der Erhöhung der Braunkohlenförderung. Heute: Verwendung großer Mengen von Steinkohlen zu Gasen, wo Braunkohle verwendet werden kann. Dadurch besserer Braunkohle, weil kürzerer Weg von Bede bis Verwendungsorte, erhöhte Erzeugung infolge des geringeren Braunkohlepreises, Steigung des heimatischen Volksstandes.

Vermischtes.

Ein schillerter Heiratsskandal. Die englischen Standesämter sind mit dem Monat September nicht zufrieden. Er geht jetzt zu den Monaten, in denen besonders viele Ehen geschlossen werden, was man darauf zurückführt, daß zahlreiche Romane, die in der Sommerfrische begonnen haben, um diese Zeit ihr erfreuliches natürliches Ende finden. Dieses Jahr scheint jedoch das schillerste Wetter Cupido das Spiel ergebnis geübt zu

haben. Man hofft aber, das schillerste Wetter die Menschen von ihrer alten Gewohnheit, zu freien, doch nicht auf die Dauer abbringen kann, daß die Zahl dieser Ehen entsprechendes Plus im Dezember wieder erreicht werden wird.

Ein diebischer Diebstahl. Einem griechischen Gewandfabrikanten wurde in München aus einem Schlafzimmer eine goldene und eine silberne Uhr gestohlen. Die Uhr in der Person eines schillernden Diebstahls angeklagt und beide Dosen sind wieder gebracht worden.

Eine Entente-Kommission verbrannt. Wie aus Paris gemeldet wird, fuhr das Automobil der englischen Friedhofskommission in der Nähe von Peronne in der Dunkelheit in eine Baustelle des etwa 15 Meter hohen wasserlosen Nordkanals. Durch den Fall explodierte das Benzin und der Wagen geriet in Brand. Die vier Insassen kamen in den Flammen um. Arbeiter fanden in den Trümmern des Automobils vier verbotene Leiden.

Stärkergehende Wiedererzeugung eines Toten. Dr. Bedard Küffel, einem angehenden Londoner Spezialarzt für Hautkrankheiten, ist es kürzlich gelungen, einen jungen Mann, der bereits vor mehreren Stunden gestorben war, wieder aufzuwecken und 27 Stunden lang am Leben zu erhalten. Der Arzt hatte in die Brust der Leiche einen kleinen Einstich gemacht, mehrere Stunden lang mit der bloßen Hand das freigelegte Herz massiert und es dadurch wieder in Tätigkeit gesetzt. Kurz dieses wunderbaren Erfolges legen die wissenschaftlichen Kreise Londons dem Vorgang jedoch keine große Bedeutung bei.

Eine Eisenbahnbrücke von Verbrechern in die Luft gesprengt. Bei Przemysl (Galizien) wurde von unbekanntem Tätern eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt. Die Eisenbahnlinie wurde auf einer großen Strecke demoliert. Dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers ist der Schnellzug Warschau—Kernberg mit geringen Beschädigungen davon gekommen.

Eine gerechte Strafe. Ein Münchener in Moosheim bei der Konzeption des Hofschaffens in Augsburg, hielten unzufrieden, ließ, wenn die Polizei den Mann wandte, Verbrechen ins Bett zu legen. Er hatte sich deshalb vor dem Münchener Schöffengericht zu verantworten. In der Verhandlung wurde festgelegt, daß eine Reihe von Jungen, nachdem sie diese Filme gesehen hatten, ihre Eltern beschaffen. Der gefährliche „Jugendretzer“ wurde zu einer Gefängnisstrafe von 300 000 Mark oder vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Wütiger Zusammenstoß zwischen Polizei- und Feldjägern. In der Feldmark Froge bei Magedeburg ereignete sich ein wütiger Zusammenstoß zwischen einem Polizeibeamten und drei Feldjägern der Firma Alendorf. Nach einem kurzen Wortwechsel kam es zu einer Schießerei, wobei der Feldjägermeister Scheel aus einer Schusswunde, dem er bald darnach erlag.

Der Feldjägermeister „Gez“ erst ein Verbrechen. Der Polizeibeamte wurde durch einen Kopf- und Rückenstoß schwer verletzt. Der dritte Beamte blieb unversehrt.

Ein Berliner Mörder von der Fremdenlegation angeklagt. Ein Mörder, der Ende September 1920 in Berlin in der Mienstraße verurteilt wurde, wird jetzt erst seine Ehre finden. In dem Jahre 247 hatte im ersten Stock des Seitenflügels für sich allein ein 72 Jahre alter Reichstagspräsident und Geldbesitzer Engelmann, der von seinen Kindern nicht geliebt wurde, einen Mann, der eines Morgens in seiner Wohnung ermordet und herabgelassen wurde, den Verdacht auf einen gewissen Wegmann, der wie sich ergab, zur Fremdenlegation gegangen war. Ein Brief von ihm, der der Kriminalpolizei in die Hände fiel, brachte darüber Gewißheit. Auf diplomatischem Wege wurde die Auslieferung des Mörders verlangt, und die Mienstraße auch hierauf nach dem Willen von der Fremdenlegationspräsidenten herabgelassen und jetzt in das Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert.

Die „unüberwindlich allerlei“ Müffel. Von dem Aussterben des Müffel ist viel die Rede, und zweifellos sind diese „Unüberwindlich“ der Verdrängten Stammes einen furchtbaren Verdrängungsprozess durch die Müffel in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts die älteste Niederlassung von Joma, die heutige Hauptniederlassung Dubuque, erbaut wurde, daß es dort noch so viele Müffel, daß ihre Herden die Wägenwege der Einwanderer aufstießen. Auch den Kolonisten, die um diese Zeit Kolonien bestanden, stellten sich ungeheure Müffelherden in den Weg. Der einzige „Müffel“ der Prarie ist als wildlebendes Tier durch die Müffel der amerikanischen Müffel verdrängt worden. Aber diese Tiere werden doch noch an den verschiedensten Stellen in den Vereinigten Staaten gehalten, und überall findet man die „letzte Müffel“. Davon erzählt eine Plauderer in die „letzte Müffel“. „In Newport beginnt bereits der amerikanische Winter: Dort wird im Brauzer eine Müffelherde gezüchtet, die als die „letzte allerlei“ Schär gilt. In dem wundervollen Nationalpark von Yellowstone niederkniet sich das Spiel. Auch hier sind die

zungen dagegen vorläufig noch in Passivität, so daß sie nicht die Handlung und sind in der Lage, sie derzeit auszugreifen, wenn sich wirklich eine kritische Situation ergeben sollte. Nach dieser glücklicher Verteilung können wir ja dann weitergehen und unser Heiratsermittlungsgesellschaft auch auf die Braut und Herrn von Hirschen ausdehnen.“

Dr. Weinwaidt zog die Uhr.

„Es ist schon längst zwölf vorbei! Der Herr Amtmann muß jeden Augenblick vom Felde kommen!“

„Ich habe noch den Tisch zu decken. Es wird hohe Zeit! Grüßen Sie bitte Heria von mir. Wenn ich mich irgendwo fremd machen kann, lege ich gegen Abend noch nach ihr. Das ist übrigens Graf Schindl schon wieder einmal im Schilde haben lassen.“

„Was jetzt noch nicht! Aber er schickte längst ganze Blumenladungen. Ich glaube, er schämt sich doch ein bißchen!“

„Schämen? Ein Mann und sich schämen? Da sind Sie aber sehr auf dem Holzwege. Ein schlechtes Gewissen hat er, das ist alles!“

Hella hatte gleich nach sich ihre Säugelmaße und ein Buch genommen und war damit in den Park hinaruntergegangen.

Das Mittagsessen, an dem außer ihr nur Dr. Weinwaidt und die Baronin teilgenommen hatten, war heute in einer leibhaftig gereizten, unbehaglichen Stimmung vor sich gegangen.

Dr. Weinwaidt, der noch immer sehr stark unter dem Eindruck seiner nächsten Erwidlung stand, hielt sich nur mit Mühe an dem Tisch fest und sah sich nicht zu bewegen zu wagen vermocht und auch die Baronin war ganz im Gegensatz zu ihrer sonst so geistreichen Lebensweise, die Art merkwürdig einflusslos und in sich gekürzt gewesen.

Gertraud aber übernahm nicht erwidern und hatte ihr Fernbleiben mit einem neuen Anfall ihres Unwohlseins entschuldigend, der erst doch endlich die Befreiung der

haben. Man hofft aber, das schillerste Wetter die Menschen von ihrer alten Gewohnheit, zu freien, doch nicht auf die Dauer abbringen kann, daß die Zahl dieser Ehen entsprechendes Plus im Dezember wieder erreicht werden wird.

Ein diebischer Diebstahl. Einem griechischen Gewandfabrikanten wurde in München aus einem Schlafzimmer eine goldene und eine silberne Uhr gestohlen. Die Uhr in der Person eines schillernden Diebstahls angeklagt und beide Dosen sind wieder gebracht worden.

Eine Entente-Kommission verbrannt. Wie aus Paris gemeldet wird, fuhr das Automobil der englischen Friedhofskommission in der Nähe von Peronne in der Dunkelheit in eine Baustelle des etwa 15 Meter hohen wasserlosen Nordkanals. Durch den Fall explodierte das Benzin und der Wagen geriet in Brand. Die vier Insassen kamen in den Flammen um. Arbeiter fanden in den Trümmern des Automobils vier verbotene Leiden.

Stärkergehende Wiedererzeugung eines Toten. Dr. Bedard Küffel, einem angehenden Londoner Spezialarzt für Hautkrankheiten, ist es kürzlich gelungen, einen jungen Mann, der bereits vor mehreren Stunden gestorben war, wieder aufzuwecken und 27 Stunden lang am Leben zu erhalten. Der Arzt hatte in die Brust der Leiche einen kleinen Einstich gemacht, mehrere Stunden lang mit der bloßen Hand das freigelegte Herz massiert und es dadurch wieder in Tätigkeit gesetzt. Kurz dieses wunderbaren Erfolges legen die wissenschaftlichen Kreise Londons dem Vorgang jedoch keine große Bedeutung bei.

Eine Eisenbahnbrücke von Verbrechern in die Luft gesprengt. Bei Przemysl (Galizien) wurde von unbekanntem Tätern eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt. Die Eisenbahnlinie wurde auf einer großen Strecke demoliert. Dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers ist der Schnellzug Warschau—Kernberg mit geringen Beschädigungen davon gekommen.

Eine gerechte Strafe. Ein Münchener in Moosheim bei der Konzeption des Hofschaffens in Augsburg, hielten unzufrieden, ließ, wenn die Polizei den Mann wandte, Verbrechen ins Bett zu legen. Er hatte sich deshalb vor dem Münchener Schöffengericht zu verantworten. In der Verhandlung wurde festgelegt, daß eine Reihe von Jungen, nachdem sie diese Filme gesehen hatten, ihre Eltern beschaffen. Der gefährliche „Jugendretzer“ wurde zu einer Gefängnisstrafe von 300 000 Mark oder vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Wütiger Zusammenstoß zwischen Polizei- und Feldjägern. In der Feldmark Froge bei Magedeburg ereignete sich ein wütiger Zusammenstoß zwischen einem Polizeibeamten und drei Feldjägern der Firma Alendorf. Nach einem kurzen Wortwechsel kam es zu einer Schießerei, wobei der Feldjägermeister Scheel aus einer Schusswunde, dem er bald darnach erlag.

Der Feldjägermeister „Gez“ erst ein Verbrechen. Der Polizeibeamte wurde durch einen Kopf- und Rückenstoß schwer verletzt. Der dritte Beamte blieb unversehrt.

Ein Berliner Mörder von der Fremdenlegation angeklagt. Ein Mörder, der Ende September 1920 in Berlin in der Mienstraße verurteilt wurde, wird jetzt erst seine Ehre finden. In dem Jahre 247 hatte im ersten Stock des Seitenflügels für sich allein ein 72 Jahre alter Reichstagspräsident und Geldbesitzer Engelmann, der von seinen Kindern nicht geliebt wurde, einen Mann, der eines Morgens in seiner Wohnung ermordet und herabgelassen wurde, den Verdacht auf einen gewissen Wegmann, der wie sich ergab, zur Fremdenlegation gegangen war. Ein Brief von ihm, der der Kriminalpolizei in die Hände fiel, brachte darüber Gewißheit. Auf diplomatischem Wege wurde die Auslieferung des Mörders verlangt, und die Mienstraße auch hierauf nach dem Willen von der Fremdenlegationspräsidenten herabgelassen und jetzt in das Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert.

Die „unüberwindlich allerlei“ Müffel. Von dem Aussterben des Müffel ist viel die Rede, und zweifellos sind diese „Unüberwindlich“ der Verdrängten Stammes einen furchtbaren Verdrängungsprozess durch die Müffel in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts die älteste Niederlassung von Joma, die heutige Hauptniederlassung Dubuque, erbaut wurde, daß es dort noch so viele Müffel, daß ihre Herden die Wägenwege der Einwanderer aufstießen. Auch den Kolonisten, die um diese Zeit Kolonien bestanden, stellten sich ungeheure Müffelherden in den Weg. Der einzige „Müffel“ der Prarie ist als wildlebendes Tier durch die Müffel der amerikanischen Müffel verdrängt worden. Aber diese Tiere werden doch noch an den verschiedensten Stellen in den Vereinigten Staaten gehalten, und überall findet man die „letzte Müffel“. Davon erzählt eine Plauderer in die „letzte Müffel“. „In Newport beginnt bereits der amerikanische Winter: Dort wird im Brauzer eine Müffelherde gezüchtet, die als die „letzte allerlei“ Schär gilt. In dem wundervollen Nationalpark von Yellowstone niederkniet sich das Spiel. Auch hier sind die

Schweizer erregt und sie veranlaßt hatte, den Warteberger Kreisarzt an einem möglichst baldigen Besuch nach Passowitz heranzuschicken.

So hatte es Hella für das raffinierte gehalten, sich der gewöhnlichen Spannung im Schloße für die nächsten Stunden ganz zu entziehen und sich zum Mittagessen bei Kaiser Sogeborus einzufinden, denen sie nach vom letzten Pastoratinnata her einen Besuch schuld zu sein glaubte.

Hella ging die Buchenallee entlang und wandte sich dann dem Hofgarten zu, der sich mit seinen hohen, steilen Seitenwänden wie ein vermauertes Hofdomänen in die ganze Wildnis des Parks hob.

Hier stieg sie ihre Säugelmaße auszuspannen und in das flammende Wunder des Hofschaffens hineinzuatmen und auf den letzten Tag der Prarie, das seine Schwingen der Stelben zu fassen, die ganz heimliche traumhaftende Einsinnigkeit dieser Sommertage, wenn der große Pan auf unüberwindlichen Seiten die schweigende, sonnentrunkene Welt durchschreitet.

Auch heute blühte und glückte es von tausend Rosen, welche sie hier und der beste Sommerdunst und die in einer lebhaftesten Augenblicke durch das Gesicht in das weiche Grün eines Kontinentenraumes presste und aus heißer Brust den schweren, süßen Rauch der düstlichen Blüten in sich einfließen.

Dann warf sie sich auf den Auszug des langen Spaltweges in das flammende Gras und schaute stumm zu dem blauen Himmel empor, der sich wie ein riesiges, sojenschwebendes Seitenfeld über sie spannte.

Die ganzen Ereignisse der letzten Tage hatten in Hella's Verstand gewisse ein einmal wieder Gesicht angenommen.

Die härmliche Vererbung Graf Schindl's in Berlin und die schroffe Abgabe Alben's, die sich wie ein trennender Keil in den Zug ihres Denkens hob und ihr in naderer Unvollständigkeit bewies, wie die Vergangenheit sie für alle Zeit in unentwärtbarer Unflämigkeit hielt.

(Fortsetzung folgt.)

...erleiden" ...wird man ...

Die goldene Bienenfliege des Staates ...

Ende der Moulin rouge in Paris ...

Ein grausige Mordtat ...

Gericht und Recht ...

Geistesproletariat ...

Moderne Gespräche.

Sie sprachen wieder einmal über die Zeiten ... Der Optimist: Nun, der alte Kant hat auch nicht ungleich können ...

Haus Nah und fern.

Es ist der 17. Oktober. Herr Kaufmann, St. Louis (Amerika) schenkte dem Rentnerbund ...

der Heimatpflege in den letzten Jahren dank der Tätigkeit seiner rührigen Führung tätig ...

* Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß der Experimentalvortrag über statische Getriebe ...

* Die Regimentsgeschichte des I. J.-R. 77 ist als 49. Heft der Schriftfolge der 'Erinnerungsblätter deutscher Regimenter' ...

Das Regiment ist nicht mehr. In dem Buch werden seine Taten aber lebendig, dem Kampfen als Erinnerung an schwere, große Tage ...

* Für eine Wohnung von 7 Räumen bezahlte eine Mieterin in Celle jährlich 900 Mark ...

* Brak. Einen großen Entschluß faßte einstimmig eine von etwa 400 Mitgliedern besuchte Generalversammlung ...

* Oldenburg. Die Frage, ob drei oder vier Minister, ist nun endgültig gelöst ...

Table with 3 columns: Country, Brief, Geld. Rows for Holland, England, America.

wo nicht eine ganze Anzahl der Polizei gemeldet wird. Die Spitzbuben gehen oft mit unglaublicher Frechheit vor. Einer Frau wurden am hellen Vormittage Porzellanfächer gestohlen, die sie bei der Stimmerreinigung einen Augenblick in das geöffnete Fenster gestellt hatte. Noch schlimmer erging es einer Frau bei der Markthalle. Sie ließ einen Kinderwagen mit ihrem kleinen Kinde auf einen Augenblick vor der Markthalle stehen. Als sie wiedertam, stand das kleine weinend an der Mauer! Der Wagen war verschwunden. In Oßernburg betrat ein Spitzbube nachmittags eine Wohnung, als nur ein

siebenjähriges Mädchen anwesend war. Er öffnete rasch mit einem Dietrich die Stubentür, stahl eine goldene Uhr und Schmuckfächer und machte sich davon.
* **Delmenhorst.** Ignas, der einst aus Eschewien nach Delmenhorst gekommen ist und das Stehlen wohl als Erbfehler mitbekommen hat, wurde an der Odenburgerstraße mit einem Sack Kartoffeln gefasst und des Diebstahls überführt. Als der Beamte ihm Vorwürfe machte, meinte er treuerherzig: „Sich reicher Mann gewesen. Armer Mann hat mich so großes Stüd Kartoffeln. Reiches Mann kann schon etwas hergeben.“

* **Lehrte.** Ein Kammerjäger hatte sich durch Antündigung zur Vertilgung allerlei Ungeziefers verpflichtet. Eine heftige Familie erbat sich seinen Dienst. Er erhielt Auftrag, in drei Zimmern die bekannnten Hüpfen zu vernichten. Die ganze Arbeit nahm 30 bis 45 Minuten in Anspruch, und als sie beendet war, zeigten die beiden Herren ihre Rechnung vor, verlangten und erhielten, um weitere Auseinandersetzungen dem Wege zu gehen, sage und schreibe 8680 Mark.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 6. Oktober 1922.
Bei der Hauptföhrung der Ziegenböcke im Amtsbezirke Elsfleth am 27. September d. J. sind

- a) angeföört die Ziegenböcke
Nr. 1 des Georg Linz, Garmenhausen,
Nr. 2 des D. Wragge zu Odenbrof,
Nr. 3 des D. Siedenbürg zu Gannöber,
Nr. 4 der Ww. Farms zu Weserfeld,
Nr. 5 des G. Gerdes zu Warfleth,
Nr. 6 deselben,
Nr. 7 des H. Meißter zu Wehrberhöhle,
Nr. 8 deselben,
Nr. 9 des Ziegenzuchtvereins Elsfleth zu Elsfleth,
Nr. 10 deselben,
Nr. 11 des J. h. Ritter zu Esfleth,
Nr. 12 des Ziegenzuchtvereins Vardenfleth zu Vardenfleth,
b) abgeföört der Ziegenbock
Nr. 13 des Ziegenzuchtvereins Elsfleth zu Elsfleth.

J. A.:
Lienemann,
Regierungsobersekretär.

Volkshochschule, Bezirksamt Elsfleth.

Der Experimentalvortrag über statische Elektrizität beginnt heute (Dienstag) pünktlich 8 Uhr, in der Seefahrtschule. Der auf Donnerstag, den 19. Oktober angelegte öffentliche Vortrag über Kapital und Arbeit findet vorläufig nicht statt.

Mittwoch, den 18. Oktober, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Fortbildungsschule Vortrag von Herrn Wächter über das Weisen des Dramas, erläutert an Schönpeters Weibsteufel.

Freitag, den 20. Oktober, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Fortbildungsschule Beginn des Lehrgangs von Professor Zimmer über Handelsgeographie und Handelsgeschichte.

Der Vorstand.

Weideland

gegen hohe Pacht, ev. in Naturalien, zu pachten gesucht. Angebote erbittet umgehend

Elsfleth. P. Bargmann, Aukt.

Auf sofort und später habe ich
**grössere Beträge
auf gute Hypotheken**
zu belegen.

Elsfleth. P. Bargmann, Aukt.

Suche einen tüchtigen

Vertreter

zum Vertrieb eines lohnenden Artikels. Verdienstmöglichkeit bis M 30 000.— pr. Mt. evtl. auch als Nebenerwerb. Angebote unter B. R. 657 Ala-Haasenstein & Vogler, Bremen.

Gesucht
einige Frauen
zum Rübenausheimen.

Harzmann, Wattenstraße.

Von eingetroffener Ladung
Portland-Cement

(Semmer) habe ich noch abzugeben.

Bestellungen
auf
**Salzhemmendorfer
Stückenalk**

nehme ich fortlaufend entgegen.

E. Ibbeken,
Baumaterialien.
— Telefon 14. —

Gesunden
ein Fahrrad.
Mittelstraße 4.

Ein ovaler oder runder
mahagoni Tisch
zu kaufen gesucht. Offert. unter
C 10 an die Geschäftsstelle.

Mädchen oder Frau
zum Ausbessern der Wäsche und
Nähen einfacher Garderobe ge-
sucht per sofort.

Frau Geisler, Weserstr. 1.

**Altmetalle,
Haare, Lumpen,
Altgestricktes,
sämtl. Felle u. s. w.**
kauft zu höchsten Preisen
Aug. Lehmann.

Dr. Zedel
Frauenarzt
Bremen
— Breitenweg 3 —
praktisiert wieder.
Sprechzeit 12—1 $\frac{1}{2}$

Weiche mit
Henko
die
Wäsche
ein!
Henko, Henkel's
Wasch- und Bleich-Soda;
altbewährt für Wäsche
und Hausputz.
Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

Zum Schlachten:
Sämtliche Därme,
Gewürze, Wurstgarn
und Präfel.
Gebr. Sturm.

Sterilisierapparate
Konservengläser
Einkochringe
Salzgewinner
WECK
stammen nur von der
Firma WECK
Oflingen

Verkaufsstelle in Elsfleth
bei
Wilh. Oetken.

Jahnpulver Jahnpasta
„23“
Blendend weiße, gesunde Zähne
in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.
Gustav Kunkel.

Deutsche demokrat. Partei.
Mitgliederversammlung
Dienstag, den 17. Oktober,
8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Tagesordnung:
1. Bericht über den Parteitag
in Eberfeld.
2. Unser Winterprogramm.
3. Anschluß an die Ueberland-
zentrale.
4. Verschiedenes Wichtiges.
Der Vorstand.

Bund der Bodenreformer.
Donnerstag öffentliche Ver-
sammlung.

Elsflether Singverein.

Dienstag, den 17. Oktober,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Mitgliederversammlung
zwecks Festsetzung des Bei-
trages und Vorstandswahl.
Neuanmeldungen sind bis da-
hin einzureichen.

Der Vorstand.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen geheilt
werden. Sprechstunden in Oden-
burg, „Hotel zum neuen Haus“
am Pferdemarkt, jeden Dienst-
tag von 8—12 Uhr.

Dr. med. Alberts,
Spezialarzt für Asthmaleiden.

Elsflether



Schützenverein

Mittwoch, den 18. Oktober,
im „Lindenhof“:

Wiederholung des Theater-Abends.

Der Meinertrag ist für die Hilfs-
bedürftigen der Stadt Elsfleth bestimmt
und wird dem Wohlfahrtsamt zur Ver-
fügung gestellt.

Karten im Vorverkauf à 25 Mark
im Kaufhaus Kunkel, an der Abend-
kasse 30 Mark.

Nach der
Vorstellung: **Tanztränzchen.**

Einlaß 7 Uhr.

Anfang Punkt 8 Uhr.

Codes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater,

Diedrich Feldermann,

ist heute im fast vollendeten 67. Lebensjahre sanft entschlafen.

Gesine Feldermann, geb. Schütte.

Diedr. Feldermann und Frau

nebst Kindern.

Elsfleth, den 14. Oktober 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr,
vom Trauerhause, Mühlenstraße 32 aus, statt.

Nachruf.

Am 14. Oktober verstarb unser liebes Mitglied und
Mitbegründer unseres Vereins,

Herr Diedrich Feldermann.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
An der am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr stattfindenden
Beerdigung bitten wir die Mitglieder teilzunehmen.

Eisenbahner-Verein Elsfleth u. Umgegend.